

Kirchengeschichtliches aus Roppen

Von Lois Köll

In der Frühgeschichte des Christentums im Oberinntal ist *Dormitz* bei Nassereith die Pfarre oder doch Begräbnisstätte, vielleicht auch für Roppen, gewesen, so wie es das fürs äußere Ötztal bis hinein zum „Tumpmer Gstoag“, dem „Gesteig“ der Urkunden, und für das innere Außerfern (Zwischentoren) usw. gewesen ist. Später wird *Imst*, die älteste Pfarre dieser Gegend, doch jünger wie *Dormitz*, an deren Stelle getreten sein. Ein „Oppidum Humiste“ wird 763, ein Pfarrer dort 1267 erwähnt. Noch später, 1534, trat an die Stelle von *Imst* für *Karres* und *Roppen Karres* (als Siedlung jünger als *Karrösten*, das „Oista“ der Urkunden), und zwar zuerst mit einer *Kaplanei*, später mit einer *Kuratie*.

Aber *Roppen* hatte schon viel früher als *Karres* eine eigene Kirche. Bischof Albert von Brixen (1323—1336) erteilte der Leonhardskirche in *Roppen* einen Ablass, Bischof Rudolf von Konstanz am 21. November 1330. Heinrich von Starkenberg, der damalige Grundherr weitum, stiftete 1337 eine Wochenmesse für die „Lienhardtskirche“ in *Roppen*. Diese Messe mußte von *Imst* aus durch einen der dortigen Kooperatoren „persolviert“ werden. 1736 bewilligte das fürstbischöfliche Ordinariat Bri-

xen die Errichtung der *Kaplanei* in *Roppen* und bestimmte den (von der Gemeinde erbetenen) Kooperator von *Wenns*, Kaspar Anton Posch, als ersten Kaplan.

Der Wunsch der Gemeinde *Roppen*, ihre *Kaplanei* zur *Kuratie* zu erheben, fand zwar ein geneigtes Ohr beim Fürstbischof Graf von Künigl, der sogar 1000 Gulden aus seinem eigenen Vermögen anweisen ließ, aber der damalige Kurat von *Karres* fürchtete eine Schmälerung seines eigenen Einkommens und des Vermögens der Kirche in *Karres*. Außerdem wurde er von mehreren angesehenen Männern seiner Seelsorgsgemeinde gegen *Roppen* unfreundlich gestimmt. Er konnte deshalb nicht dazu gebracht werden, seine Einwilligung zur Errichtung der neuen *Kuratie* in *Roppen* zu geben.

Interessant sind die Einwände des Kuraten:

Sein jährliches Einkommen betrage 350 Gulden. Aber die großen „Beschwerden“ des Kuraten in *Karres* müßten beachtet werden. Er müsse sich das Holz selbst beschaffen. Dies koste ihm 24 Gulden. Dann müsse er die Tagelöhner, Zehentsammler und Eintrager verköstigen und entlohnen. — Außerdem liege der Widum an der Landstraße. Auf dieser verkehre viel Volk: Geistliche, Religiösen, Stu-

Provisoren, Kuraten und Pfarrer in Roppen

1745—1748 = 3 Jahre, Kaspar Anton Posch, Kurat
1748—1749 = 1 Jahr, Ferdinand Matthias Danner, Provisor
1749—1755 = 6 Jahre, Josef Thomas Aigner, Kurat
1755—1773 = 18 Jahre, Jakob Oppel, Kurat
1773—1788 = 15 Jahre, Kaspar Heidelberger, Kurat
1788—1791 = 3 Jahre, Johann Pfausler, Kurat
1792—1796 = 4 Jahre, Franz B. Spieß, Kurat
1796—1805 = 9 Jahre, Anton Tiefenbrunner, Kurat
1805—1852 = 47 Jahre, Martin Mayr (aus Langesthai), Kurat
1852—1875 = 23 Jahre, Peter Gassler (aus Mieming), Kurat
1875—1876 = 1 Jahr, Josef Anton Pfandler (aus Prutz), Provisor
1876—1879 = 3 Jahre, Josef Fink, Kurat
1879—1880 = 1 Jahr, Karl Stuchly (aus Imst), Provisor
1880—1895 = 15 Jahre, Josef Rimml, Kurat u. Pfarrer
1896—1916 = 20 Jahre, Karl Baur (aus Innsbruck), Pfarrer
1916—1941 = 25 Jahre, Johann Felderer (aus Burgeis), Pfarrer
1941—1947 = 6 Jahre, Josef Riedl-Gatt (aus Sankt Jodok), Kooperator und Provisor
1947—1962 Franz Xaver Ruetz (aus Grins)
1962—1977 Karl Ruepp (aus Reutte)
1977—1978 Pater Josef Höllrigl (aus Fiss)
1978—1996 Otto Gleinser (aus Neustift)
1996—2000 Dariusz Hrynyszyn (aus Polen)
2000—2008 Sylwester Stach (aus Polen)
2008 - Peter Yeddanapalli (aus Indien, Ravipadu/Madras)

Hilfspriester (Kooperatoren) seit 1831

1831—1833	Johann Tschallener
1833—1834	Matthias Kluibenschädel
1834—1838	Alois Hell
1838	Kassian Guen
1839	Ferdinand Hosp
1839—1841	Anton Haid
1841—1850	Anton Bartl, kurze Zeit auch Franz Fa
1850—1851	Lorenz Jenewein
1852—1853	Josef Ruetz
1853—1854	Johann Schuler
1854—1855	Sebastian Saurer
1856—1857	Alois Kohlen
1857	Josef Kalser
1857—1859	Alpis Beil
1859—1861	Seraphin Gastl
1861—1865	Johann Mallaun
1865—1866	Josef Mendl
1866—1867	Johann Weber
1867—1869	Franz Danei
1870—1871	Rudolf Sailer
1872—1874	Andreas Neuner
1874—1876	Josef Anton Pfandler
1881	Karl Stuchly
1896—1900	Heinrich Scheiber
1903—1904	Hermann Knabl
1904—1906	Josef Arnold
1906—1907	August Huter
1907—1908	Johann Baptist Irsara
1908—1913	Alois Fischer
1913—1915	Sebastian Schieferle
1915—1941	Kooperatorenstelle unbesetzt, sodann einige Zeit Josef Riedl-Gatt, später Provisor. Seitdem kein Kooperator in Roppen.

denten, Konvertiten, verdorbene Edelleute, Soldaten und Deserteure, die mit wenigem nicht zufrieden sind. Dazu müsse man noch die Bettler und Gratzzieher rechnen. Zusammen ergäben die Erwähnten eine tägliche Zahl von 30 bis 50 Personen, die beim Widum vorsprächen.

Auch der Richter des Pflugsgerichtes zu Sankt Petersberg war der Errichtung der Kuratie in Roppen ungünstig gesinnt. Er wollte die Sache hinausziehen und machte daher den Vorschlag, alle Gemeindeglieder in Roppen einzeln zu vernehmen, ob sie mit der Stiftung einverstanden sind. Denn die Gemeinde sollte sich verpflichten, zu den Zinsen der Stiftungskapitalien 150 Gulden und 18 Klafter Holz zu geben. Außerdem sollte der genannte Kurat von Karres 20 Gulden zur Entschädigung für die ausfallende Stola bekommen.

Weil die „allgemeine Volksabstimmung“ ergeben hatte, daß von den 70 Gemeindegliedern nur acht, dazu ein Weib (Agathe Köllin), dagegen waren, also wurde die Kuratie doch errichtet, am 21. April 1745. Aber wegen der 20 Gulden, die als Entschädigung für die ausfallende Stola nach Karres gezahlt werden sollten, kam es schon nach zwei Jahren zu Streitereien. Gemeinde und Kurat wollten nicht mehr zahlen. Und Kurat Posch, der wegen seiner Streitlust das Bestehen der Kuratie Roppen beinahe gefährdet hätte, wurde 1748 entfernt (und kam nach Weerberg). Ihm folgten vom April 1748 bis zum Februar 1749 der Provisor Ferdinand Danner, dann der Kurat Josef Th. Aigner und natürlich viele andere. (Siehe die Aufstellung „Provisoren, Kuraten und Pfarrer in Roppen“).

Der erste *Hilfspriester* in Roppen erschien 1831. Hiezu gaben Wohltäter insgesamt 6239 Gulden. (Siehe auch hierüber eine Liste.)

Schließlich wurde die Kuratie 1891 zur *Pfarr* Roppen erhoben. Erster Pfarrer war Josef Rimml, 1880—1895, Karl Baur folgte 1896—1916 und Johann Felderer 1916—1941. Dessen Nachfolger war 1941—1947 der Provisor Riedl-Gatt, dem Pfarrer Franz Ruetz folgte; er ist heute noch dort.

Die Anlage von *Pfarrbüchern*, d. h. der schriftliche Vermerk der Taufen, Trauungen und Todesfälle wurde erst nach dem Konzil von Trient (1545 bis 1563) empfohlen. Es dauerte aber unterschiedliche Jahrzehnte, bis alle Pfarrer, Kuraten und dergleichen diesem Wunsche entsprachen.

Imst legte die Taufbücher 1610 an, die Trau-

ungsbücher 1629 und die Totenbücher 1632. Karres begann damit 1645 und schließlich Roppen 1746, also ein Jahr nach dem Errichten der Kuratie.

Die St.-Leonhards-Kirche

Die frühere Seelsorgskirche (auf dem Platze, auf dem jetzt die Lourdeskapelle steht) war sehr alt. Wann sie erbaut wurde, kann nicht angegeben werden, weil hierüber Urkunden fehlen. Die älteste Urkunde (im Pfarrarchiv), die diese alte Kirche betrifft, ist ein Ablassbrief, den Frater Salatinus, Episcopus, Cardinarenensis, im Jahre 1336 der Kirche in „Roupen“ verliehen hat. Ein Weihebrief berichtet, daß Bischof Kaspar von Barut (Jahreszahl unleserlich) den Hochaltar in diesem Gotteshaus eingeweiht habe. (Dieser Bischof lebte zur Zeit des Kardinals Nikolaus von Cusa, 1401—1464.) Weihbischof Kneusl von Brixen, 1514—1533, weihte zwei neue Seitenaltäre. Um das Jahr 1745 mußte diese Kirche wegen Baufälligkeit des Gewölbes repariert werden. Dadurch verlor sie den ursprünglich gotischen Stil. Sie hatte drei Altäre, von denen die Nebenaltäre der Heiligen Familie und dem heiligen Florian geweiht waren.

Weil diese Kirche allmählich zu klein geworden war, beschloß Kurat Gassler, 1852—1875, bald nach seinem Einstand in Roppen, also anfangs der fünfziger Jahre, mit Zustimmung und mit Hilfe der Gemeinde sowie auswärtiger Wohltäter, ein neues Gotteshaus erbauen zu lassen auf einem günstiger gelegenen Platze. Von den Wohltätern ist besonders Peter Neururer von Waldele zu erwähnen, der sein ganzes Bauerngut als Pfand einsetzte.

Den Plan im romanischen Stil (dem Ersatzstil der Zeit) entwarf der staatliche Bauingenieur Josef Rokita in Imst. — Der Eckstein wurde am 30. April 1854 von Dekan Lindenthaler von Imst eingeweiht. Im Oktober 1854 war zwar das Mauerwerk, aber eben nur dieses, schon fertig. Die Konsekration der Kirche, durch Fürstbischof Vinzenz Gasser vorgenommen, erfolgte erst am 26. August 1862. Die Kosten beliefen sich auf 20.000 Gulden. Die Kirche mißt innen 31 m Länge, 14 m Breite und 16,5 m Höhe.

Die *innere Einrichtung* wurde größtenteils aus Spenden von Wohltätern beschafft. Ebenso die *Glocken*.

Die vier neuen Glocken im Gesamtgewicht von 5576 Wiener Pfund kosteten 5344 Gulden 36 Kreuzer. Hingegen wurden von der alten Kirche

drei alte Glocken im Gewichte von 1119 Pfund zum Preise von 736 Fl. 56 Kr. abgeliefert. Gegossen wurden die Glocken von Graßmayr in Innsbruck-Wilten im Jahre 1874.

Sie mußten im ersten Weltkrieg abgeliefert werden bis auf die „Elfer“ und wurden nach dem Krieg durch solche aus Wien ersetzt. Die Wiener Firma hatte ein viel billigeres Offert gestellt als Graßmayr. Die Glocken waren dann aber darnach. Ungut im Ton, vor allem die große um 200 Kilo geringer als bestellt.

Im zweiten Weltkrieg mußten sie (ebenfalls) gestellt werden. Man weinte ihnen nicht sonderlich viel nach. Und deren Ersatz aus 1949 hat ein Gesamtgewicht von 3331 Kilo und kostete 78.188 S.

Das Geldaufbringen für das zweite und für das dritte Geläut besorgte ein von Kirche und Gemeindevorsteherung unabhängiges Komitee nach dem alten Oberländer Spruch: „Mier wölle salt regiere.“ Dazu mußte vor allem der Wald herhalten; sonst hätte man die großen Summen nicht „aufderbracht“.

(Nach dem dritten Geläut blieben 7276 S übrig, wofür ein Kelch und der Motor für die Orgel gekauft wurden.)

Die Zeichnung zum *Hochaltar* lieferte der Priester Heinrich Bartinger aus Innsbruck. Die Altarblätter malte Alois Posch aus Imst. Die kleinen Statuen in der Mensa sind vom Bildhauer Professor Michael Stolz (aus Matrei a. Br.) in Innsbruck. Die fünf größeren Bildsäulen auf dem Altare sind von Franz Renn, Imst. Die Reliefs am Hochaltar sowie die Engel am Tabernakel sind vom Bildhauer Hans Sporer aus Ramsau im Zillertal. Die polychrome Fassung des Hochaltars wie die der Seitenaltäre und der Kanzel gab der Faßmaler Plattner, Steinach. — Die *Kanzel*, d. h. die vier Reliefs der Kirchenväter, verfertigte der schon genannte Bildhauer Sporer aus Ramsau. Von ihm sind auch die fünf Statuen im Schiff der Kirche. — Die Kirchenfenster aus der Glasmalerei in Innsbruck kamen erst 1902. Die *Orgel*, beschafft durch Wohltäter in der Gemeinde, stellte die Firma Franz Reinisch in Steinach im Jahre 1899 her; pneumatisches System mit 18 klingenden Registern. Preis 7500 Kronen.

Ausgemalt wurde die Kirche vom Feuerstein-Schüler Emmanuel Raffener, Innsbruck, in den Jahren 1909/10 um den Preis von 15.000 Kronen.

Es ist das größte Werk dieses Meisters und das künstlerisch wertvollste der ganzen Kirche. — Das *Mosaikbild* an der Außenseite der Kirche (St. Leonhard, St. Isidor, St. Notburga, mit der Himmelskönigin Maria) wurde, nach dem Entwurf von Raffener, von der Mosaikwerkstätte Pfefferle in Zirl um den Preis von 3400 Kronen hergestellt.

Für die neue Kirche hat zweifellos am meisten *Pfarrer Baur* geleistet. Unter ihm wurde das Kirchendach mit Schieferplatten belegt und der Turm mit Ölfarbe gestrichen. Raffener malte die Kirche aus, eine neue Orgel kam und die neue Sakristei. Zwanzig Heiliggrab-Figuren wurden angeschafft und die Marmorstufen zum Hochaltar sowie ein neuer Taufstein und sogar auch noch die neue Lourdeskapelle im alten Friedhof, dazu noch vieles andere. *Pfarrer Baur* hat sich dadurch in seiner zwanzigjährigen Seelsorgstätigkeit selbst ein bleibendes Denkmal geschaffen, wenn es auch nicht auf seinen Namen lautet. Darum soll es hier festgehalten sein.

Kirchliche Zeittafel

763	„Oppidum Humiste“
1267	Pfarrer in Imst
1330	Ablaß für die Sankt-Leonhards-Kirche in Roppen
1337	Wochenmesse, gestiftet vom Starkenberger
1534	Roppen der neu errichteten Kaplanei Karres zugeteilt
1736	eigene Kaplanei, um diese Zeit die drei neuen Altäre eingeweiht
1745	eigene Kuratie in Roppen, eigener Friedhof, der alten Kirche die Gotik genommen
1746	die Pfarrbücher begonnen
1831	erster Kooperator in Roppen
1854	die neue Kirche zu bauen begonnen in den weiteren Jahren den Dachstuhl aufgesetzt und die Inneneinrichtung beschafft
1862	die neue Kirche eingeweiht
1874	die ersten Glocken beschafft
1891	Roppen eigene Pfarre
1899	die Orgel aufgestellt
1909/10	die Kirche ausgemalt
1923	die zweite Glockengarnitur beschafft
1949	das dritte Geläut eingetan
1962/63	Entfernung der Altäre, der Kanzel, der Heiligenstatuen u. der bemalten Fenster. Erweiterung des Chorraumes, Errichten eines Volksaltars (Marmor)
1973	Anschaffung der großen Glocke
1978	Bau der Kirchenkrippe
1985	Anlegen des neuen Friedhofes
1987-94	Außen- und Innenrestaurierung der Pfarrkirche

und Heiterkeit und Ordnung gezeigt hatten, wie viel besonders an kleineren Dingen daran liegt, daß eine vornehmlich beliebte Auerort mit dem Besitze zusammenwerfe, um das Leben freundlicher zu gestalten.

Kunstnotiz.

Aus Oberinntal. Zur Erweiterung der Kunstnotiz über die in letzter Zeit in unserem Vaterlande zum Theil oder ganz fertigen Kunstwerke diene auch ein kurzer Bericht über die neue Kirche zu Hoppen im Oberinntale. — Diese Kirche, welche durch große Opfer der Gemeinde und auswärtiger Wohlthäter vor wenigen Jahren erbaut wurde, ist nun im vergangenen Sommer auch von Innen vollendet worden, indem die drei Altäre, Kanzel, Beichtstühle u. s. w. ihre Fassung und die Innenseite der Kirche, deren Architektur leider viel zu wünschen übrig ließ, ein ächt kirchliche Decoration erhielten. So unangenehm der Eindruck von Außen, so angenehm überrascht den Eintretenden das Innere der Kirche. Majestätlich tritt einem sogleich der vom hochw. Herrn Heinrich Wärtinger komponirte, romanische, reichgegliederte Hochaltar entgegen mit seinem schlanken Säulenbaue und den vielen Statuen, die ihn zieren. In der Mitte nämlich stehen vor goldenem Hintergrunde unter Arkaden mit goldenen Säulchen die sehr schönen Statuetten: Christus, die vier Evangelisten,

St. Petrus und Paulus, von Hrn. Bildhauer Mich. Stolz. Neben dem Altarbild stehen die zwei heil. Apostelsfürsten Petrus und Paulus und auf dem Giebel des Altars unter drei Baldachinen die Unbesetzte und die Erzengel Gabriel und Raphael, letztere 5 Statuen von Hrn. Bildhauer Mann senior in Inns. — Das Altarbild: der h. Leonhard und die Himmelskönigin, von Hrn. Maler Posch in Inns, ist vielleicht seine erste größere Arbeit, und wenn auch kein vollkommenes Kunstwerk, (dazu fehlten die Mittel) doch befriedigend. Bedeutend schöner sind seine zwei Seitenaltarblätter: die hl. Anna und die hl. Familie auf der Flucht in ihrer Flucht nach Egypten. Man staunt über den Fortschritt, den der junge Künstler von einem Bilde zum andern gemacht. — Besonders prachtvoll ist aber die polichrome Fassung des Hochaltars, so wie der beiden Seitenaltäre und der Kanzel. Die streng gezeichneten Dessine, meist auf Goldgrund, die Tiefe und vollendete Harmonie der Farben und die eben so reine als reiche Vergoldung machen einen ruhig-imposanten Eindruck, und geben dem Fleiße und Farbensinne des Hrn. Vergolders und Fassmalers Johann Plattner von Steinach ein neues ehrenvolles Zeugniß. In vollkommenen Einklange mit den Altären und der Kanzel ist die Decoration der Kirche, wozu Hr. Bildhauer M. Stolz die Skizze gemacht hat, welche vom nämlichen Hrn. Plattner ausge-

führt wurde. Zwar erlaubten die Mittel keine historischen Gemälde, dessenungeachtet ist die ganze Composition in strengem Stile nach den besten Motiven des Mittelalters, ächt kirchlich gedacht und ausgeführt. Die Haltung der verschiedensten Farben ist edel und ruhig, das Gold mäßig aber wirksam vertheilt, und man fühlt es laut, daß man in einer katholischen Kirche, nicht in einem Theater ist. — Die Gemeinde Hoppen, die so viele Anstrengung sich kosten ließ, und wirklich viribus unitis großmüthig bis zur Vollendung ausharrte, darf sich Glück wünschen, wenigstens was die innere Ausstattung betrifft, eine der schönsten Kirchen des Innthals zu besitzen. Hrn. Plattner gereicht es zur Ehre, bezüglich der technischen Ausführung mit so wenig Mitteln doch so Würdiges geleistet zu haben. Eine weitere Beschreibung ist nicht der Zweck dieser Zeilen und kann nur durch eigene Anschauung erjezt werden.

Öffentlicher Dank.

Der geehrten Gesellschaft, welche nach dem frühlichen Jägerschmause auch an die Armen dachte, und den so schön eingerichteten Saal am folgenden Tage zur Beschäftigung zu Gunsten der Armen freistellte, wird der verbindlichste Dank erstattet. Der Gewinn für die Armen bestand in 43 fl. 62 fr. österr. W.

Die Armendirection.

Innsbruck am 2. Februar 1861.

Verantwortlicher Redacteur: Vinzenz Wassermann. — Verlag der Wagner'schen Buchhandlung — Druck der Wagner'schen Buchdruckerei

Intelligenz-Blatt.

Meteorologische Beobachtungen zu Innsbruck.

Jahreszeit 1861	Barometerstand im Bar. M. reduziert auf 0 Reaumur						Thermometerstand im Schatten nach Reaumur						Witterung und Winde					
	um 7 Uhr Morgens		um 2 Uhr Nachmittags		um 8 Uhr Abends		um 7 Uhr Morgens		um 2 Uhr Nachmittags		um 8 Uhr Abends		um 7 Uhr Morgens		um 2 Uhr Nachmittags		um 8 Uhr Abends	
	Höhe	Linien	Höhe	Linien	Höhe	Linien	Wegart	Nachmittags	Abends	Wegart	Nachmittags	Abends	Wegart	Nachmittags	Abends	Wegart	Nachmittags	Abends
30	26	4 46	26	3,83	26	4,45	—	2,0	+ 2,2	—	0,5	heiter	DSD. still	heiter	DSD. still	heiter	DSD. still	
31	26	4,85	26	4,75	26	4,96	—	2,4	+ 2,1	—	0,6	do.	do. do.	do.	do. do.	do.	do. do.	
1	26	5,38	26	5,06	26	5,47	—	2,2	+ 2,9	—	0,2	do.	do. do.	do.	do. do.	do.	do. do.	

Bsp. 26. 1861 Seite 118
42.61